

Pädagogisches Konzept

Krabbelstube

Aspach



Schulstraße 5

5252 Aspach

07755/734371

krabbelstube@aspach.at

Inhaltverzeichnis

1.	Grundlagen für einen Krabbelstubenbeitritt.....	3
2.	Leitbild.....	4
3.	Öffnungszeiten, Ferien, freie Tage.....	6
4.	Wie alles begann.....	7
5.	Rechtsträger.....	8
6.	Team.....	9
7.	Räume und Ausstattung.....	10
8.	Bild vom Kind.....	11
9.	Vormerkung Einschreibung.....	12
10.	Eingewöhnung.....	13
11.	Tagesablauf.....	14
12.	Das 1 bis 3 jährige Kind	15
13.	Bedeutung vom Lernen & Spielen.....	16
14.	Ziele und pädagogische Schwerpunkte.....	17
15.	Gesundheit und Pflege.....	21
16.	Elternarbeit.....	22
17.	Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten.....	23
18.	Fortbildung und Qualitätssicherung.....	23
19.	Zusammenarbeit mit der Gemeinde.....	24
20.	Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen für Kindergartenpädagogik.....	24

1. Grundlagen für einen Krabbelstubenbeitritt

Der Besuch unserer Krabbelstube steht allen 1 bis 3 jährigen Kindern. Es können allerdings nur Kinder aufgenommen werden, deren Eltern berufstätig, arbeitssuchend oder in Ausbildung sind. Ausnahmen sind nur möglich, wenn dies aus sozialen und erzieherischen Gründen nicht gegeben ist und werden gemeinsam mit Gemeinde abgeklärt.

Im Bedarfsfall können auch Kinder mit Beeinträchtigungen aufgenommen werden.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des Landes OÖ.

Die Aufenthaltsdauer der unter dreijährigen Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen

soll in der Regel sechs Stunden täglich, einschließlich der Mittagsruhe höchstens acht

Stunden täglich, nicht überschreiten.

Die maximale Gruppengröße beträgt 12 Kinder, wobei nur 10 Kinder gleichzeitig

anwesend sein dürfen (Platzsharing).

Sowohl der Kindergarten – als auch der Krabbelstubenbesuch ist in Oberösterreich ab

dem 30. Lebensmonat des Kindes bis zum Schulbeginn gebührenfrei. Für Kinder, die

jünger als 30 Monate sind, liegt der Mindestbeitrag derzeit bei 48 Euro.

Zusätzlich

wird ein Materialbeitrag und Gesunde Jause Betrag laut Tarifordnung der Marktgemeinde Aspach eingehoben.

Die genauen Kosten hängen von folgenden Faktoren ab:

- Einkommen der Eltern
- Anzahl der besuchten Stunden

Die Berechnungen des monatlichen Beitrages werden von der Marktgemeinde Aspach durchgeführt.

1. Leitbild

Leitung

dient dem ganzheitlichen Wachsen und schätzt die verschiedenen Begabungen des gesamten Teams

fordert und fördert Kommunikation, Mitverantwortung und Mitarbeit

unterstützt ein Klima des Vertrauens zwischen Krabbelstube, Eltern und Erhalter

Unser Team

wertvoller Umgang untereinander

wir schätzen persönliche Fähigkeiten und die Individualität aller MitarbeiterIn

Es ist uns wichtig

die guten Rahmenbedingungen, wie Räume, Spiel- und Beschäftigungsmaterial, sowie die optimale personelle Besetzung aufrecht zu erhalten und den jeweiligen Situationen anzupassen

uns regelmäßig weiterzubilden, um unser pädagogisches Wissen nach den neuesten Erkenntnissen zu erweitern

auch externe Fachkräfte in unsere Arbeit mit einzubeziehen

Wir wollen den Kindern

Geborgenheit durch eine familiäre Atmosphäre sowie einen respektvollen Umgang miteinander bieten

Werte vermitteln, welche die Kinder befähigen, die grundgelegten Talente und Fähigkeiten zu entfalten

religiöse Werte, wie Toleranz, Nächstenliebe, Vertrauen, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft ... erlebbar machen

mit besonderen Bedürfnissen mit Sensibilität begegnen und ihnen helfen in die Gemeinschaft hineinzuwachsen

Wir bemühen uns

die Eltern in der Erziehung zu unterstützen durch die verschiedensten Methoden der Elternarbeit Einblick in die Krabbelstubenarbeit zu geben

*„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen,
müssen wir bei den Kindern anfangen“*

(Mahatma Gandhi)

2. Öffnungszeiten, Ferien, freie Tage

Öffnungszeiten:

Mo–Fr von 07:00–13:00 Uhr

Diese werden jedes Jahr bedarfsorientiert mit der Marktgemeinde festgelegt.

Bring- und Abholzeiten:

Die Kinder sollten bis spätestens 08:30 Uhr in der Krabbelstube sein.

Vormittagskinder (ohne Mittagessen) bis 13 Uhr

Vormittagskinder (mit Mittagessen) bis 13 Uhr

Wir bitten Sie, die Abholzeiten einzuhalten!

Ferien:

Sommerferien (5 Wochen) geschlossen

Weihnachtsferien (2 Wochen) geschlossen

Karwoche von Gründonnerstag bis Ostermontag geschlossen

An Zwickeltagen Journaldienst

3. Wie alles begann

Im Jahr 2014 wurde die Krabbelstube Aspach eröffnet. Der Erhalter war damals noch der Familienbund. Währenddessen waren bereits Umbauarbeiten geplant. Da die Nachfrage sehr groß war, wurde das Gebäude 2015 generalsaniert und somit wurden 2 Gruppenräume geschaffen. Ausweichquartier war während der Umbauarbeiten das Pfarrheim in Aspach. Dort wurden wir sehr herzlich aufgenommen und die Kinder fühlten sich dort sehr wohl. Im Herbst 2015 bezogen wir die neue Krabbelstube. Seitdem befinden wir uns in diesem Gebäude.

*„Dieses Haus ist erfüllt vom unbeschwertem Lachen der Kinder,
von der Liebe einer innig verbundenen Familie, schönen
Erinnerungen und lebendigen Träumen“*

4. Rechtsträger

Marktgemeinde Aspach

Georg Gattringer (BGM)
Franz Schachinger (VBGM)
Franz Streif (Amtsleiter)

Gemeinde Aspach
A.-5252 Aspach, Marktplatz 9
Tel.: 07755/7355
Fax: 07755/7355-4
Email: info@aspach.at

5. Team

Leitung

Sabina Priewasser

2 gruppenführende Pädagoginnen

Sabina Priewasser

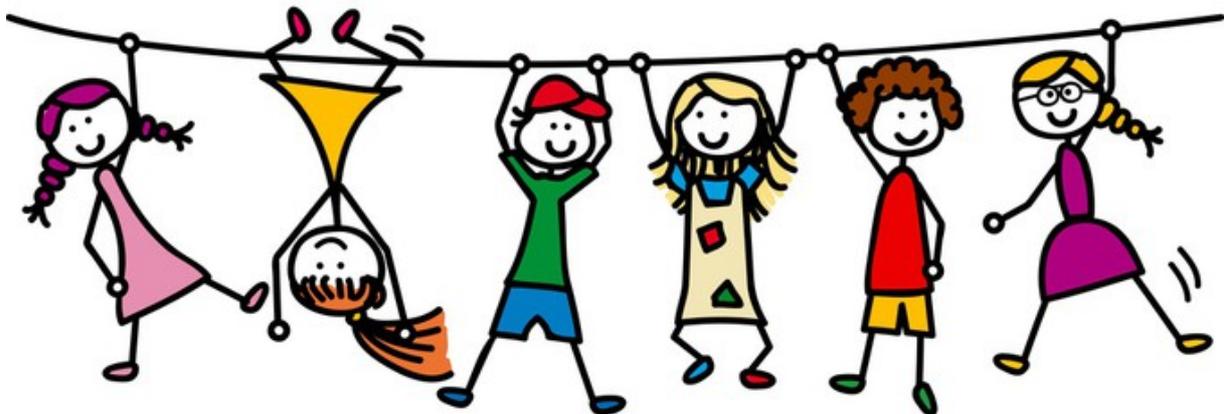
Carina Voglsperger

1 Helferin

Michaela Wagner

Ramona Geisler

1 Raumpflegerin



6. Räume und Ausstattung

Unser Haus verfügt über zwei große, helle Gruppenräume mit einer gemeinsamen Garderobe und Waschaum. Alle Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder angepasst sind und ihnen vielfältige Spielmöglichkeiten bieten. Schon allein das kindgemäße Mobiliar und die offenen Regale ermöglichen es den Kindern, sehr selbständig zu agieren. In den Regalen befindet sich Spielmaterial, welches die Interessen der Kinder anspricht, ihre Kompetenzen und die verschiedenen Fähig- und Fertigkeiten fördert. Dieses wird während des Jahres, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, erweitert oder ausgetauscht.

Durch die Anordnung von Einrichtungsgegenständen werden in den Gruppenräumen kleinere Spielbereiche geschaffen, z. B. Wohn- und Familien- oder Baubereich, in denen Spielgruppen gemeinsam tätig werden.

Die Kinder finden dadurch bestmögliche Voraussetzungen, um vor allem ihre sozialen Verhaltensweisen zu schulen.

Diese Raumgestaltung bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten um z. B. in einem Buch zu blättern, oder mit Trödelspielen etwas ins Träumen zu kommen.

Damit sich die Kinder im Gruppenraum wohl fühlen ist es uns wichtig, klare übersichtliche Strukturen zu schaffen.

Im Bewegungsraum können die Krabbelstubenkinder ihren Bewegungsdrang stillen und ihre motorischen Fertigkeiten fördern. Verschiedenstes Material (z. B. Bälle, Rutsche, Matten, Kriechtunnel...) motivieren die Kinder, sich damit zu betätigen. Herrscht Gartenwetter nutzen wir natürlich auch gerne unseren Garten in dem sich die Kinder ausgiebig in der frischen Luft bewegen können. Auch Spaziergänge durch Aspach gehören zu unseren Tagesabläufen.

7. Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als Forscher & Entdecker, das selbstständig tätig sein darf. Wir Pädagoginnen versuchen, den Kindern eine harmonische Atmosphäre zu schaffen.

Nischen und Rückzugsmöglichkeiten bieten den Kindern Zeit und Raum, sich auch untereinander austauschen zu können, was besonders die Sozialkompetenz fördert.

Jedes Kind wird von uns als einzigartige Persönlichkeit angenommen, in Ihren Stärken gefördert, um so ihre Entwicklungsfortschritte individuell zu fördern und zu erweitern.

Dabei lernt es mit allen Sinnen und im Besonderen durch eigenes Tun. Kinder brauchen Strukturen, Richtlinien, Grenzen und Regeln genauso wie Geborgenheit, Liebe und Respekt.

Die Entwicklung kindlicher Kompetenzen ist Voraussetzung für ein gelingendes Leben und Grundlage für erfolgreiches Lernen. Darum sind wir darauf bedacht, den Kindern die dafür nötigen Freiräume und Impulse zu geben.

Selbstkompetenz bedeutet, die eigene Individualität zu erfahren, anzunehmen und den Selbstwert zu stärken.

In den Gruppengemeinschaften werden **Sozialkompetenzen** erworben. Dabei geht es darum, sich in der Gemeinschaft wohlfühlen, daraus Kraft zu schöpfen und für andere eine Bereicherung zu sein.

Die **Sachkompetenz** entwickelt sich im handlungsnahen Umgang mit Objekten und Materialien. Das sprachlich - begriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen bilden dafür die Grundlage. Die Kinder sollen Freude und Interesse daran haben, eigene Ideen und Lösungsvorschläge zu entwickeln.

8. Vormerkung - Einschreibung

Die Vormerkung für den Krabbelstubenbesuch kann persönlich, telefonisch oder per Mail erfolgen.

Die Einschreibung findet im Frühling statt. Die Eltern erhalten dazu eine schriftliche Einladung, der auch die notwendigen Unterlagen für die Anmeldung beiliegen. Spätestens bei der Einschreibung findet ein ausführliches Gespräch zwischen Eltern und Leiterin statt.

Die Eltern erhalten dabei wichtige Informationen über

- die Krabbelstube
- den Tagesablauf
- Rechte und Pflichten
- die Schwerpunkte
- und die vorrangigen Bildungsziele.

Es können Schnuppertermine fixiert werden. Dabei sind die Kinder eingeladen, gemeinsam mit einer Begleitperson den Krabbelstubenalltag an einem Vormittag ein paar Stunden lang kennen zu lernen.

Dabei hat auch die Pädagogin die Gelegenheit das Kind zu beobachten, erste intensivere Kontakte aufzunehmen und seine Interessen und Vorlieben herauszufinden. Auf diese Weise kann der Krabbelstubenbeginn besser geplant werden.

9. Eingewöhnung

Der Eintritt in die Krabbelstube ist für Ihr Kind und auch für Sie selbst eine große Veränderung. Oft stellt dieser Lebensabschnitt die erste Trennung des Kindes von seinen Bezugspersonen dar. In dieser Phase möchten wir Sie und ihr Kind begleiten. Als Mutter oder Vater sind Sie die wichtigste Bezugsperson Ihres Kindes. Durch Ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung geben Sie ihrem Kind die Sicherheit, die es für eine gute Eingewöhnung braucht. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf gewisse Situationen. Das eine Kind braucht einen kürzeren, das andere Kind einen längeren Zeitraum, um sich in den neuen Räumen und unter neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen. Deshalb hängt es von Ihrem Kind ab, wie lange Sie es in unserer Einrichtung begleiten. In der Phase der Eingewöhnung begleiten Sie unsere Pädagogin und Helferin. Jedoch tragen auch Sie einen wichtigen Teil dazu bei, Ihrem Kind einen angenehmen Start in der Einrichtung zu ermöglichen.

*„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“*
(J. W. von Goethe)

10. Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist besonders bei jungen Kindern sehr wichtig, da er ihnen Sicherheit, Orientierung und Vertrautheit bietet. Durch immer wiederkehrende Rituale, wie gemeinsame Jause, Mittagessen oder auch das Händewaschen können sich die Kinder sicher fühlen und somit Selbstständigkeit entwickeln.

Tagesablauf

7:00 – 8:00 – Sammelgruppe, Frühdienst, Bringzeit, Freispielzeit

8:00 – 8:30 – Freispielphase und Bringzeit

8:30 – Gemeinschaftsjause

9:00 – 12:00 – Freispiel und Zeit für Angebote, Spaziergänge, Bewegungsraum

11:00 – 11:30 – Mittagessen für Mittagskinder

12:00 – 13:00 – Abholzeit



11.

Das 1 bis 3 jährige Kind

- **Sprache:**

Im Bereich der Sprache entwickelt sich das Kind in den ersten drei Lebensjahren sehr stark. Mit 18 Monaten befindet sich das Kind im Stadium des Einwort-Satzes und mit drei Jahren ist die Sprachentwicklung in ihren Grundzügen weitgehend abgeschlossen. Vor allem der Wortschatz ändert sich enorm in diesem Alter.

Wir versuchen diese Phase durch gezielte Umgangssprache mitzuprägen.

- **Bewegung:**

Im Alter von 1 bis 3 Jahren wird das Kind immer sicherer in seinen Bewegungen. Es lernt aufrecht zu gehen, seine Richtung zu steuern, Bewegung abzustoppen, zu hüpfen und zu laufen und Dinge zu tragen. Wir geben den Kindern viele Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang in Freier und im Bewegungsraum auszuleben und viele Körpererfahrungen zu sammeln.

- **Soziales Verhalten:**

Zwischen 2 ½ und 3 Jahren durchläuft das Kind in seiner Entwicklung das Autonomiealter (Trotzalter). Das Kind strebt nach Selbständigkeit. Diese Phase ist wichtig für die kindliche soziale Entwicklung.

In diesem Bestreben unterstützen wir die Kinder, indem wir ihnen Zeit geben und das entsprechende Verständnis dafür aufbringen. Um ihnen die Rollenfindung zu erleichtern, gibt es einen geregelten Tagesablauf und Rituale.

- **Sauberkeitserziehung:**

Im Alter von 2 bis 3 Jahren ist die körperliche Reife so weit fortgeschritten, dass Kinder lernen können, die Toilette zu benutzen. Sie werden „rein“. Der genaue Zeitpunkt hängt jedoch vom Reifezustand der Blasen- und Darmmuskulatur ab, welche unwillkürlich gesteuert werden. Beim Reinwerden ist es sehr wichtig, die Kinder nicht unter Druck zu setzen. Hier ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern von großer Bedeutung, um eine gemeinsame Vorgehensweise herauszufinden. Abgestimmtes Handeln erleichtert dem Kind die Kontrolle über seinen Körper.

12. Bedeutung von Lernen und Spiel

Wir unterscheiden verschiedene kindliche Lernformen:

- Lernen am Modell, d.h. die Kinder beobachten unbewusst Verhaltensweisen und nehmen diese in das eigene Verhalten auf
- Lernen durch Erfolg, d.h. die Kinder wiederholen und festigen jene Tätigkeiten, die eine positive Bestätigung z.B. Bewunderung, erntet
- Lernen durch Einsicht d.h. die Kinder lösen durch Nachdenken Probleme

Die Lernform des Kindes ist das Spiel. Spiel ist die ureigenste Form der Kinder, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Ob Rollen-, Experimentier-, Bau-, Bewegungs-, oder Regelspiel. Spiel bedeutet Spaß.

Auf lustvolle und stark motivierende Weise setzen sich die Kinder mit den verschiedensten Materialien und den anderen Kindern auseinander.

Durch das Spiel schulen die Kinder vor allem:

- ihre sozialen Kompetenzen
- ihre sprachliche Entwicklung
- ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein

13. Ziele und pädagogische Schwerpunkte

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit. Wir haben die Aufgabe die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und seine Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu begleiten.

- **Förderung zur Selbstständigkeit:**

„Hilf mir es selbst zu tun!“ Dieser Satz von Maria Montessori liegt unserem Handeln zugrunde. Wir bemühen uns dem Kind Zeit zu geben, und es bei Fehlschlägen immer wieder zu neuem Tun zu ermutigen und zu motivieren. Auf diese Weise erlangt das Kind auch die Sicherheit selbständig zu handeln. Mit zunehmender Selbstständigkeit ist es auch notwendig, den Kindern Grenzen aufzuzeigen und auf die Einhaltung von Regeln zu achten. Auf diese Weise erkennt das Kind, was es darf bzw. was es nicht darf – ein wichtiger Schritt für die Ausbildung sozialer Kompetenzen.

- **Sprache und Kommunikation:**

Sprache ist für unser Leben notwendig, damit wir uns orientieren können und um Kontakt zu anderen Menschen aufzubauen. Wir bemühen uns die Sprechfreudigkeit und das Sprachverstehen zu entwickeln und die Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel zu erleben. Kinder lernen über Nachahmung sprechen. Deshalb ist es wichtig, von Anfang an, auch wenn scheinbar noch kein Sprachverständnis vorhanden ist, mit den Kindern zu sprechen.

Ab dem 2. Lebensjahr lernt das Kind, dass zwischen Wörtern und Gegenständen bzw. Handeln ein Zusammenhang besteht. Daher kommt im Alter von 2-3 Jahren auch die Begeisterung der Benennung und der Wortschatz wächst rasch.

Kommunikation mit Kleinstkindern:

- viele Alltagssituationen zur Kommunikation zu nutzen (z.B. Wickeln)
- in ganzen Sätzen zu sprechen
- nicht zu verniedlichen
- die Kinder zu ermutigen, eigene Erfahrungen zu benennen
- falsch Ausgesprochenes richtig zu wiederholen d.h. Sprachvorbild sein
- zuzuhören und nicht zu unterbrechen

- **Emotionale und soziale Entwicklung:**

Emotionales Lernen beginnt in den ersten Lebensmomenten und setzt sich während der gesamten Kindheit fort. Uns liegt es besonders am Herzen einen angemessenen Ausdruck von Emotionen zu unterstützen. Gerade bei negativen Gefühlen, wie Enttäuschung, Wut oder Traurigkeit brauchen die Kinder zunächst Hilfestellungen und Vertrauen zur Bezugsperson, um ihr Gefühlserleben einordnen und benennen zu können. Vor allem bei der Eingewöhnung nimmt dieses Thema einen großen Stellenwert ein, da es für das Kind zum ersten Mal zu einer Trennung der engsten Bezugsperson kommt. Grundvoraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes ist eine positive Beziehung zur PädagogIn bzw. HelferIn. Nur wenn sich das Kind sicher und wohl fühlt, kann es sich gut weiterentwickeln. Durch viele emotionale Erlebnisse bzw. Erfahrungen lernt das Kind neue Gefühle kennen und mit solchen Situationen umzugehen. Dies wirkt sich auch auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen aus. Die Kinder sammeln erste Erfahrungen im Spiel „miteinander“ bzw. „nebeneinander“. Im Zusammensein haben die Kinder viele Möglichkeiten voneinander zu lernen. Dies bedeutet aber auch gleichzeitig, erste Erfahrungen im Bereich von Toleranz und Konflikten. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern verschiedene Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit Konflikten und Gewalt anzubieten und sie dabei zu unterstützen.

Zwischen 1 ½ und 3 Jahren durchläuft das Kind in seiner Entwicklung das Autonomiealter und es beginnt seine eigene Identität zu entwickeln. Das Kind strebt nach Autonomie und will selbstständig handeln. Diese Phase ist besonders wichtig für die kindliche soziale Entwicklung.

Wir unterstützen dieses Bestreben und geben ihm Zeit und das entsprechende Verständnis. Der geregelte Tagesablauf sowie Rituale und Regeln erleichtert ihm seine Rollenfindung.

- **Kognitive Entwicklung:**

Kinder begreifen die Welt mit allen Sinnen. Das Spielen ist die Grundlage kindlichen Lernens. Sein Denken und Handeln basiert auf Anschauung, nicht auf logisch abstrakten Überlegungen. Durch eine anregende Umgebung wird die Lernmotivation und Lernfreude der Kinder geweckt. Durch konkrete sinnliche Erfahrungen – Sehen, Riechen, Hören, Schmecken, Tasten - und das Experimentieren mit den Dingen der Umwelt, erfährt das Kind deren Eigenschaften, und es entdeckt und erprobt Zusammenhänge. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dem Kind eine vorbereitete Umgebung mit angemessenen Spielmaterialien zu bieten und durch die Raumgestaltung verschiedene Sinneswahrnehmungen der Kinder anzuregen. Die enge Verbindung von Spielen und Lernen wirkt sich günstig auf die kreativen und motorischen Fähigkeiten der Kinder aus.

- **Förderung der Bewegung**

Kinder haben ein starkes Bewegungsbedürfnis und eine große Freude an der Bewegung. Kinder zwischen 1 ½ und 3 Jahren lernen in dieser Zeit ihre Bewegungen zu koordinieren, aufrecht zu gehen, seine Richtung zu steuern, zu hüpfen und zu laufen. Das Kind wird immer sicherer in seinen Bewegungen. Darüber hinaus ist die Entwicklung vieler anderer Bereiche wie z. B. der Sprache eng mit der Bewegungsentwicklung verknüpft. Wir bemühen uns den Kindern ein vielfältiges Bewegungsangebot anzubieten, sowohl im Bewegungsraum, als auch im Garten z. B. Ball spielen, schaukeln, klettern, durch Tunnels krabbeln. Darüber hinaus bieten wir den Kindern verschiedene Bewegungsspiele und Bewegungslandschaften an, bei denen sie Bauchlage, Rückenlage und viele andere Körpererfahrungen machen können.

- **Vermittlung von Werten**

Durch die Vermittlung von allgemein gültigen Werten wollen wir den Kindern Halt und Orientierung geben und auf diese Weise ein gutes Zusammenleben ermöglichen. Jemand der Werte vermitteln will, muss sich seiner eigenen Werte bewusst sein und sie auch dementsprechend vorleben. Wir ErzieherInnen hinterfragen unser Verhalten immer wieder und machen uns unsere Vorbildfunktion bewusst. Erziehung zu Werten beginnt bereits in der Familie und sollte im Kindergarten gefestigt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen ist hier unbedingt notwendig.

- **Förderung der Kreativität**

Kinder sind von Natur aus kreativ und entdeckungsfreudig. Mit sämtlichen ihnen zur Verfügung stehenden Materialien und mit allen Sinnen erproben die Kinder deren Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten. Außerdem lernen sie, dass sie nicht wirkungslos sind und alles passiv hinnehmen müssen, sondern ihr Leben und ihre Umwelt durch eigenes, schöpferisches Tun mitgestalten und beeinflussen können.

Malen und Gestalten ist für uns:

- Malen und Gestalten sind Formen nonverbaler Kommunikation. Sie sind eine Mitteilung an andere, ein „Gespräch“ mit dem Material
- Es werden Gefühle, Stimmungen, Wünsche und Ängste, auch Wissen von der Welt ausgedrückt
- Lust an der Gestaltung, Experimentieren mit Farben und Formen
- Förderung und Erlernen vieler kleiner Schritte, Umgang mit Materialien, die Abstimmung der Bewegung, das Durchhalten bei der Arbeit

Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist nur, ein Künstler zu bleiben während man erwachsen wird.

(Pablo Picasso)

14. Gesundheit und Pflege

Die Gesundheit der Kinder hat höchste Priorität in unserer pädagogischen Arbeit. Aus diesem Grund bemühen wir uns, den Kindern gesundes Essen schmackhaft zu machen. Wenn ein Kind von klein auf lernt, sich gesund zu ernähren, greift es auch später gerne danach. Wir stellen täglich frisches Obst und Gemüse zur Verfügung. Das Mittagessen wird von einem nahe gelegenen Gasthaus zugestellt. Neben der physischen Gesundheit sind wir auch bemüht den Kindern ein gutes Maß an Bewegung und Entspannung zu bieten. Die Kinder sollen Möglichkeiten haben ihren Körper kennenzulernen, um schon bald ihre Bedürfnisse selber wahrzunehmen und zu äußern.

Einen sehr sensiblen Prozess in der Krabbelstube stellt die Wickelsituation dar. Es ist uns besonders wichtig mit viel Einfühlungsvermögen und Individualität jedes einzelne Kind zu wickeln.

Vertrauen und Sicherheit zur Bezugsperson ist dabei unabdingbar.

Nicht außer Acht zu lassen ist bei den Pflegesituationen die Hygiene. Jedes Kind besitzt seine eigene Unterlagenwindel beim Wickeltisch. Außerdem wird die Hygiene durch regelmäßiges Desinfizieren gewährleistet. Die Pflegesituationen bieten während des Tages immer wieder gute Gelegenheiten um die Wahrnehmung des Kindes zu sensibilisieren.



15. Elternarbeit

Die KrabbelstubenpädagogInnen haben den Auftrag, die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und zu ergänzen.

Wir bemühen uns

- den Eltern zu signalisieren, dass sie willkommen sind
- eine gute Vertrauensbasis mit allen Eltern aufzubauen
- die Eltern immer wieder zur Zusammenarbeit einzuladen
- Anregungen und Wünsche der Eltern ernst zu nehmen
- unsere Bildungsarbeit transparent zu gestalten

Da Eltern die Experten für die aktuelle Lebenssituation ihres Kindes sind, stellt ein regelmäßiger Austausch mit ihnen eine Hilfe für unsere pädagogische Arbeit dar. Nur wenn eine offene Gesprächsbasis herrscht, kann auf die Kinder bestmöglich eingegangen werden.

Ein regelmäßiger Austausch ist umso wichtiger, je jünger das Kind ist. Darum ist es sinnvoll, sich am Morgen einige Minuten Zeit zu nehmen, um kurz über das Befinden des Kindes oder außergewöhnliche Situationen zu sprechen, um auf diese Weise dem Kind einen angenehmen Alltag gestalten zu können.

Entwicklungsgespräche sind jederzeit nach Vereinbarung möglich.

Über das Geschehen in der Krabbelstube informieren wir die Eltern regelmäßig in Form von Elternbriefen. Um einen Einblick in unseren Krabbelstubenalltag zu geben, befindet sich im Eingangsbereich eine Infotafel mit zahlreichen Fotos, die das Geschehen des jeweiligen Monats darstellt.

Aber auch bei vielen anderen Festen z. B. Martinsfest, Laternenbasteln, Muttertagsfeier etc. sind die Eltern und weitere Familienmitglieder herzlich willkommen und gern gesehene Gäste.

Wichtige allgemeine Informationen für die Eltern:

- Wir bitten Sie darauf zu achten, dass für Ihr Kind immer eine **komplette Garnitur** Wechselwäsche in dem dafür vorgesehenen „Kasterl“, ist.
- Ein großes Anliegen von uns wäre es auch, dass die Kinder wirklich **bis spätestens 08:30 Uhr** in die Krabbelstube gebracht werden. Sonst kann das Kind den Tagesablauf nicht von Anfang an miterleben und es wird für uns sehr schwierig gemeinsame Aktivitäten zu planen.

16. Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten

Um den Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten bestmöglich gewährleisten zu können, tauschen sich die Krabbelstuben- und Kindergartenleitung frühzeitig über wichtige Informationen der jeweiligen Kinder aus.

Zudem wird ein Schnuppertag im nahegelegenen Kindergarten organisiert. An diesem Tag dürfen wir einen ganzen Vormittag in den verschiedensten Gruppen im Kindergarten verbringen. Auch eine gemeinsame Jause findet statt. Die Pädagoginnen vom Kindergarten haben somit Gelegenheit, einen ersten richtigen Kontakt mit den jeweiligen Kindern aufzunehmen.

17. Fortbildung und Qualitätssicherung

In der Ausbildung zur Krabbelstubenpädagogin wurde uns ausreichendes pädagogisches und didaktisches Fachwissen vermittelt. Um uns regelmäßig mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinanderzusetzen, bietet neben den Fachbüchern und –zeitschriften, die Fort- und Weiterbildung eine Möglichkeit für lebenslanges Lernen.

Es ist uns wichtig, dass auch die HelferInnen neben der bereits verpflichtenden Grundausbildung, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen. Nur mit der Unterstützung von gut ausgebildeten HelferInnen ist es uns möglich, qualitativ gute Arbeit zu leisten.

18. Zusammenarbeit mit der Gemeinde

In regelmäßigen Sitzungen bei denen die Gemeinde sowie die Leiterin teilnehmen, wird gemeinsam versucht, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit mit den Kindern zu schaffen.

19. Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen für Kindergartenpädagogik

Wir bemühen uns einen Beitrag zu leisten, dass auch in Zukunft gut ausgebildete KrabbelstubenpädagogInnen zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund nehmen wir immer wieder SchülerInnen der BAFEP auf, damit sie ihr pädagogisches und didaktisches Wissen auch praktisch umsetzen können.

„Wer glücklich sein will, braucht Mut! Mut zur Veränderung, neue Brücken zu bauen, alte Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen.“